

# DIE GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

## Kurzer Rückblick auf 15 Jahre ihres Bestehens .....

Ich darf sagen, ich war bei der Gründung am 15. Mai 2003 anwesend, und ich bin seitdem ihre Vorsitzende, und nur aus diesem Grunde maße ich mir an, hoffentlich nicht allzu ausschweifend an diese Gründung und einige Marksteine in der Vereinsgeschichte zu erinnern sowie an Menschen, die den Verein geprägt haben und denen ich sehr dankbar bin.

Öffentlich stellte sich die GAAB erstmals in einer Pressekonferenz am 7. November 2003 vor, an der neben dem Vorstand – bestehend aus Joachim Rieck, Jörg Teschner, Eberhard Neumeyer und mir – auch Dr. Michael Knoche teilnahm.

Die Ziele des damals 32 Mitglieder zählenden Vereins wurden so beschrieben: Der Verein möchte den Erhalt der Buchkultur fördern und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken, ganz im Sinne des von Paul Raabe geprägten Begriffs eines »kulturellen Leuchtturms«. Dazu gehörten, so dachten wir, von der Bibliothek gewünschte Erwerbungen, die Förderung von Publikationen sowie die Durchführung einer eigenen Vortragsreihe. So begannen wir auch mit einer Vortragsreihe unter dem Leitthema *Bibliotheca illustris*, in der ein Mitglied des Kuratoriums des Vereins, Prof. Dr. Lea Ritter-Santini, den Aufschlag machte und Paul Raabe und Klaus Reichert folgten, damals, mangels eines anderen Vortragsorts, im Festsaal des Wittumspalais.

Einen Tag nach der erwähnten Pressekonferenz fand die erste Mitgliederversammlung des Vereins statt.

Die zweite Mitgliederversammlung wurde am 13. November 2004 abgehalten. Zwei Monate zuvor, am 2. September, war die Katastrophe des Brandes an einem wunderschönen Spätsommerabend über die Bibliothek – und damit auch den Verein – hereingebrochen.

50.000 meist aufgrund ihres Unikatsstatus leider unersetzbare Bücher, Musikalien und Manuskripte sowie auch zahlreiche Kunstgegenstände wurden vernichtet, gerade älteste Bestände waren betroffen.

Die Mitgliederversammlung fand im Goethe-Nationalmuseum statt und hatte einen recht düsteren atmosphärischen Charakter. Im Protokoll steht zu lesen: »Herr Seemann begrüßt die Vereinsmitglieder und dankt der Gesellschaft, insbesondere aber dem Vorstand für die große Unterstützung in der Krisenzeit nach dem Bibliotheksbrand.« Seit dem 2. September war unser Tun von einem einzigen Begriff geprägt: Aufbau und Durchführung eines Spendenmanagements.

Dazu gehörte das Ausstellen von Spendenbescheinigungen, das Ermitteln von Adressen, die Verwaltung derselben, Interviews, Benefizveranstaltungen, Entgegennahmen von Spenden und Krisengespräche.

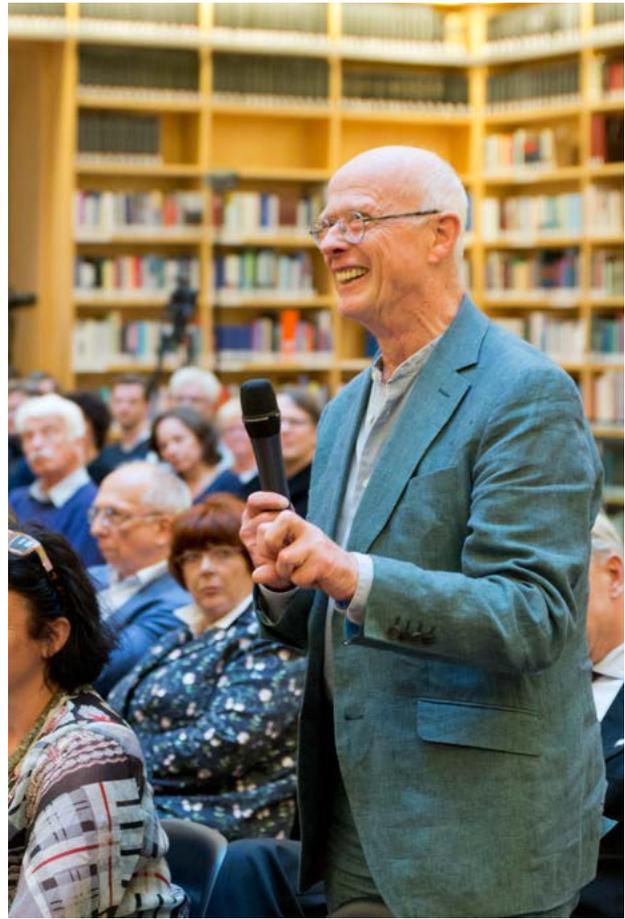
Die Vereinsarbeit, die anfänglich wie ein heiteres Spiel mit Gestaltungsspielraum gewirkt hatte, etwas, das man leicht nebenher erledigen konnte, war eine mehr als verpflichtende Hauptaufgabe geworden. Ich bin dem damaligen Vorstand sowie Michael Knoche und bald Dr. Claudia Kleinbub, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bibliothek außerdem die Schnittstelle zum Verein bildete, sehr dankbar. Alle haben frag- und klaglos das Ihre, und das war nicht wenig, geleistet.

Das Thema »Brandfolgen« hat unsere Vereinsarbeit bis vor kurzem stetig begleitet und uns aus der stillen Aufbauphase in starke Betriebsamkeit sowie Bekanntheit gestürzt. Vor dem Brand waren 110 Mitglieder gezählt wurden, kurz danach waren es schon 157. Jetzt waren das fast durchweg Menschen aus den alten Bundesländern, die in den Medien vom Brand gehört und gelesen hatten. Unglaubliche Solidarität, Berichte von Benefizveranstaltungen, die teils auch von Kindern durchgeführt wurden, Briefe, Buchgeschenke usw. erreichten uns.

2005 dann konnte im Frühjahr das neue Studienzentrum der Bibliothek eröffnet werden, und ab sofort fanden unsere Mitgliederversammlungen und die Vorstandssitzungen im Konferenzsaal bzw. dem Kubus statt. Inzwischen war auch das Richtfest für das historische Gebäude



GAAB-Vorstandsvorsitzende Annette Seemann während ihrer Rede



Blick ins Publikum

gefeiert worden: Der für die Rekonstruktion zuständige Architekt Walther Grunwald und all die vielen unter ihm tätigen Gewerke hielten sich streng an den Zeitplan: Im Jahr 2007, zum Geburtstag Anna Amalias im 200. Todesjahr, musste die Wiedereröffnung stattfinden. So hatte es Hellmut Seemann schon am Tag nach dem Brand als Ziel formuliert.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein 1,6 Millionen Euro in 10.000 Einzelspenden erhalten.

Eine nächste Vortragsreihe konnte begonnen werden, eine Publikation über das neue Studienzentrum förderten wir. Immer versuchten wir, weitere positive und nicht allein kompensatorische Impulse zu setzen und erblickten einen solchen im Aufbau des Kontakts mit dem in Wolfenbüttel uns seit dem Brand verbundenen Freundeskreis der Herzog August Bibliothek. Wir wollten nach dem dortigen Vorbild an unserer Bibliothek Schülerseminare einrichten, und auch ein Austausch zwischen Weimarer und Wolfenbütteler Schülern schwebte uns vor. Es war die GAAB, die 2005 aktiv die Vernetzung aller Freundeskreise der KSW anstrebte und über regelmäßige Runden beim Stiftungs-Präsidenten gemeinsame Vortragsreihen und den bald auch installierten Tag der Freunde in die Realität überführte.

Inzwischen zählte der Verein 212 Mitglieder, davon waren nur noch ein Drittel Weimarer. Immer noch fanden zahlreiche Veranstaltungen mit dem Spendenziel Restaurierung und Ersatzbeschaffung verlorenen Buchmaterials durch die unterschiedlichsten Gruppierungen statt.

2006 dann zählten wir 291 Mitglieder. 2007 fand der erste Schüleraustausch Weimar-Wolfenbüttel statt, ebenso waren bereits die ersten Schülerseminare auf Weimarer Ebene durchgeführt worden. Außerdem konnten wir 2007 das erste Europäische Schülerseminar gestalten, gemeinsam mit der Weimar-Jena-Akademie und wenig später auch mit dem Referat Forschung und Bildung der Klassik Stiftung, das seitdem im Zwei-Jahres-Rhythmus Schüler aus deutschen Schulen bzw. deutschen Sektionen von Schulen im europäischen Ausland sehr erfolgreich zusammenführt. Es ist an der Beschäftigung mit den historischen Buchbeständen der Bibliothek orientiert sowie an der Rückbindung des jeweiligen Seminarthemas an die Lebenswelt der Schüler/Schülerinnen. Daneben ist die reiche Weimarer Kulturgeschichte der infinite Schatz für Erkundungen in die deutsche Geschichte. Das erste Thema damals lautete: »Kulturelles Gedächtnis im Spannungsfeld europäischer Deutungen«.

Bis 2017 wurde dieses Seminar verlässlich durch die Allianz Kulturstiftung, die Thüringer Staatskanzlei und die GAAB gefördert.

Ebenfalls 2007 erschien das erste Heft von *Supralibros*, der Zeitschrift unserer Gesellschaft. Von diesem Zeitpunkt an lag die Gestaltung des Heftes in den erfahrenen Händen Philipp Wiegandts der Gestaltungsfirma Goldwiege in Weimar. Claudia Kleinbub hatte es zuvor lange Jahre redaktionell mit großer Sorgfalt betreut. Sie bleibt für uns unvergessen.



Ulrich Johannes Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, während seines Festvortrags *Überdachte Öffentlichkeit. Menschen in der Bibliothek*

Zurück zu *Supralibros*: In diesem ersten Heft steht zu lesen, dass es sich abzeichnete, dass das historische Bibliotheksgebäude wie geplant seiner Wiedereröffnung entgegengehe und die Erwartung geäußert, dass der Renaissancesaal im Erdgeschoss, der Wechselausstellungen zeigen sollte, von allen ihn in den letzten 150 Jahren entstellenden Einbauten befreit werden würde. Und wirklich kam es bereits drei Jahre nach dem Brand zu der feierlichen Wiedereröffnung des schwer geschädigten Gebäudes am 24. Oktober 2007. Daran hat vor allem der verantwortliche Architekt, unser engagiertes Mitglied Walther Grunwald, großen Anteil.

Seitdem lief die Vereinsarbeit allmählich in ruhigeren Bahnen. Wir hatten das Glück, lange in großer personeller Stabilität agieren zu können, dies meint zum einen den Vorstand, aber auch das Kuratorium und natürlich die Mitglieder. Heute zählt unser Verein 426 Mitglieder (2010 waren es 379).

2014/15 kam es zu einem ersten Wechsel im Vorstand: Ich danke Joachim Rieck, Jörg Teschner und Eberhard Neumeyer, meinen Mitgründungsvorständen, erneut für ihre langjährige unermüdliche Tätigkeit, gerade auch in der uns alle fordernden Situation nach dem Bibliotheksbrand, in der uns keine Zeit blieb, in Ruhe geeignete Strukturen auszubilden, um in dem Ansturm der Spenden und Zuwendungen geordnet reagieren zu können.

Ich danke auch dem heutigen Vorstand, meinen Kolleginnen und Kollegen Wolfgang Haak, Petra Seelig, Maria Socolowsky und Katharina Hofmann für ihre Tätigkeit,

Verlässlichkeit und ihr Vertrauen, ich bin dankbar für Frau Brendels zugewandte, rasche, kompetente Arbeit, für die Möglichkeit, mit Dr. Reinhard Laube und Frau Dr. Iris Kolomaznik auf Seiten der Bibliothek weitere Pläne zu schmieden und Projekte in Angriff zu nehmen, demnächst etwa die Crowdfunding-Aktion zugunsten eines Modells des historischen Bibliotheksgebäudes. Wir wollen außerdem wie bisher an der Seite der Bibliothek stehen und die Ideen aufgreifen, die wichtig für deren weitere Arbeit sind, aber nicht aus dem laufenden Etat derselben bestritten werden können, als da sind Ausstellungen, Publikationen, darunter unser eigenes Produkt, *Supralibros*. Wir helfen weiterhin, die Provenienzrecherche im Bereich des während des Nationalsozialismus in die Bibliothek gelangten Bestands voranzutreiben und wir engagieren uns weiter für die Schülerseminare an der Bibliothek.

Wir veröffentlichen unsere Aktivitäten außer in *Supralibros* auch auf unserer Website sowie in unserem Blog, den wir bemüht sind, durch Beiträge, Interviews oder Miscellen aktuell zu halten.

All diejenigen, denen das Buch, insbesondere das historische Buch, und natürlich die Bibliothek am Herzen liegt, möchte ich einladen, bei uns mitzumachen, sei es als Mitglied oder im Vorstand.

ANNETTE SEEMANN